



Ständige Vertretung
der Bundesrepublik Deutschland
bei der OSZE
Wien

PC.DEL/684/06

30 June 2006

GERMAN only

616. PLENARSITZUNG DES RATES 29. Juni 2006

"Sag Nein zum Rassismus" im Rahmen der Fussball-Weltmeisterschaft in Deutschland

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

wir haben heute morgen bereits ausführlich die Aktivitäten von ODIHR erörtert. Ein wesentlicher Bestandteil ist das Programm zu Toleranz und Nichtdiskriminierung, einer der aus unserer Sicht bedeutendsten Tätigkeitsbereiche der OSZE. Und wieder gibt mir die Fußball-Weltmeisterschaft Anlass, auf einen besonderen Aspekt einzugehen: auf die Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, im Rahmen des Fußballs und in unseren Gesellschaften insgesamt. Als eine der weltweit populärsten Sportarten und mit seiner weit reichenden Medienpräsenz vermag der Fußball wie kaum ein anderer Teamsport die Menschen zu begeistern und zu bewegen. Er bietet auch in idealer Weise Gelegenheit, Werte wie Toleranz, Respekt, Gastfreundschaft, Partnerschaft und Miteinander zu vermitteln. Fußball kann dazu beitragen, der Entwicklung rassistischen Gedankenguts und rassistisch motivierter Gewaltakte entgegen zu wirken, ein deutliches Zeichen gegen Fremdenhass zu setzen und die Menschen zum interkulturellen Dialog zu animieren.

Die FIFA - der Weltfußballverband - hat die beiden kommenden Spieltage, d.h. die vier Viertelfinalsiege am 30.06. und am 01.07., zu Schwerpunkttagen im Rahmen ihrer Kampagne „Sag Nein zum Rassismus!“ erklärt. Dies geschieht auf Initiative des Sonderberichterstatters der Vereinten Nationen zur Bekämpfung zeitgenössischer Formen von Rassismus und Intoleranz, der deutschen Bundesregierung und der Europäischen Beobachtungsstelle für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Zusammenarbeit mit dem lokalen Organisationskomitee der Weltmeisterschaft sowie der Organisation *Football against Racism in Europe*, abgekürzt *FA-RE*. Die FIFA hat damit ein Anliegen aufgegriffen, das auch die Generalversammlung der Vereinten Nationen in ihrer Resolution gegen Rassismus im vergangenen Jahr thematisiert hat.

Als Höhepunkt dieser Aktion werden vor den Viertelfinalspielen die Kapitäne aller acht Mannschaften als Teil des offiziellen Protokolls eine Erklärung gegen Rassismus abgeben. Daneben wird bei allen Spielen in allen Stadien ein großes Banner gezeigt, das das FIFA-WM-Emblem, den offiziellen Slogan des Turniers „A Time to make Friends – die Welt zu Gast bei Freunden“ und die Aufforderung: „Say no to Racism!“ zeigt. Der Bundesaußenminister hat eine Reihe hochrangiger Persönlichkeiten u.a. aus den Vereinten Nationen, dem Europarat, der Europäischen Union, der OSZE und der Europäischen Beobachtungsstelle für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zum Besuch dieser Spiele eingeladen. Seitens der OSZE wird sich die Beauftragte des Vorsitzes für die Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung, Madame Crickley, vor Ort ein Bild von dieser Aktion machen. Außerdem wird das Anliegen auf die nächste Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika erweitert. Diese Anti-Diskriminierungstage geben der Fußballfamilie die Gelegenheit, sich gemeinsam gegen das gesellschaftliche Übel des Rassismus zu positionieren. Bei vermutlich mehr als einer Milliarde Fernsehzuschauern ist diesen Maßnahmen weltweite Öffentlichkeitswirkung sicher.

Bereits am 12. Juni hat die Europäische Beobachtungsstelle für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im Rahmen der erfolgreichen Toleranz-Konferenz in Almaty auf die Aktion und ihre Hintergründe aufmerksam gemacht (PC.DEL/548/06). Wir möchten dies hier und heute erneut tun, weil wir der Überzeugung sind, dass die Fußball-Weltmeisterschaft als Ort der Begegnung für Völker aus aller Welt eine ideale Gelegenheit bietet, um ein deutliches Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz zu setzen und eine klare Botschaft gegen Rassismus an ein breites Publikum heranzutragen.

Es liegt auf der Hand, dass der OSZE-Rahmen dazu dienen kann, diese Botschaft zu verstärken und in die Gesellschaften der 56 Teilnehmerstaaten zu transportieren. Verschiedene nichtstaatliche Organisationen auch in Deutschland haben Aktionen und Konzepte entwickelt, die in der einen oder anderen Form in allen OSZE-Teilnehmerstaaten verwendet werden können. In Almaty wurde vor kurzem darüber diskutiert, wie interkulturelle Partnerschaften Respekt und gegenseitiges Verständnis fördern können. Wir würden uns freuen, wenn in diesem Zusammenhang auch das Potenzial des Fußballs und des Sports insgesamt bedacht würde – natürlich nicht nur im Rahmen von sportlichen Großveranstaltungen, sondern auf allen Ebenen und insbesondere in der Jugendarbeit. Auch das ODIHR-Programm zu Toleranz und Nicht-Diskriminierung kann hierbei eine Rolle spielen. Selbstverständlich ist mein Land bereit, seine Erfahrungen in eine Diskussion darüber im OSZE-Rahmen einzubringen.

Ich danke Ihnen, Herr Vorsitzender.